

Gesundheitsförderung in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen

Forschungsprojekt



Wir bewegen
Werkstätten

in Kooperation mit den von Bodelschwingschen Stiftungen Bethel

Jennifer Linnemann, Sarah Beckmann, Claudia Hornberg

Kongress Zukunft Prävention
Berlin, 07.11.2018

Agenda

1. Hintergrund
2. Zielsetzung des Projektes
3. Zusammenarbeit mit proWerk/ Bethel
4. Projektplanung
5. Aktueller Projektstand
6. Ausblick

Hintergrund zur Projektentstehung

- 25. Juli 2015 „Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention“, § 20 SGB V
- GKV-Leitfaden Prävention
 - Kapitel 4: Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) als Setting Lebenswelt
- Bevölkerungsgruppe mit besonderen gesundheitlichen Belastungen und Bedürfnissen (Engels et al., 2016; Jungnitz et al., 2013; Schröttle/Hornberg et al., 2013)
- kaum wissenschaftliche Evidenz zur Gesundheitsförderung bei Menschen mit Behinderungen (Latteck, 2017)

Zielsetzung des Projektes

Entwicklung, Erprobung und Evaluation von bedarfsorientierten und nachhaltigen Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention für Mitarbeiter_innen **mit & ohne Behinderung** in der Lebenswelt Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM)

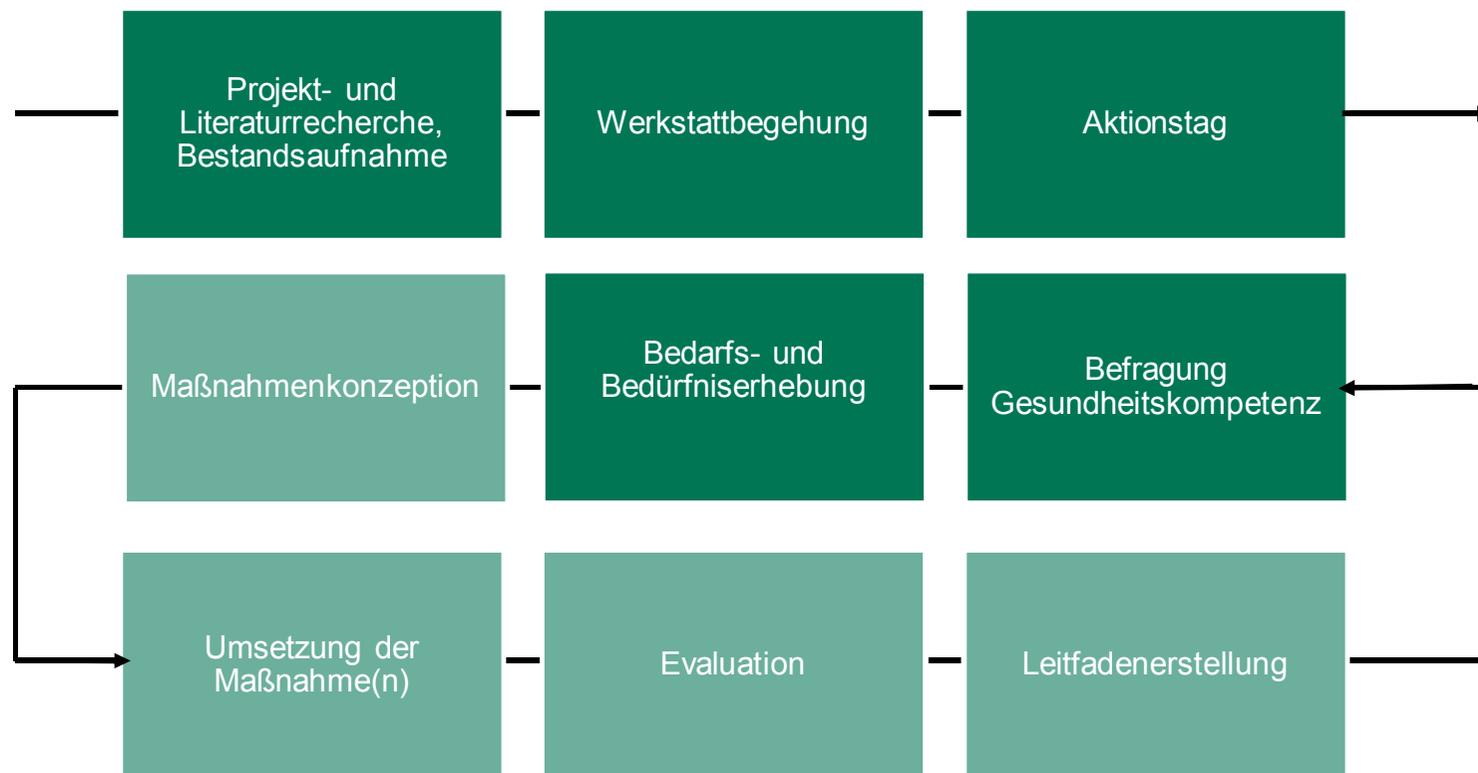
- Orientierung an Bedürfnissen und Bedarfen
- Partizipative Entwicklung von Gesundheitsförderungsmaßnahmen
- Handlungsfelder: Bewegung, Ernährung, Stress, Rauchen



Zusammenarbeit mit proWerk/Bethel

- Zusammenarbeit mit 2 Werkstätten des Stiftungsbereichs Arbeit & berufliche Rehabilitation proWerk
 - Q27 (geistige Behinderungen & Lernbehinderungen)
 - Haller Weg (psychische Beeinträchtigungen, erworbene Hirnschädigungen)
- *v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel* sind der größte Träger von WfbM in Ostwestfalen-Lippe
 - Beschäftigung von 2.800 Menschen mit Behinderungen und 750 pädagogisch fachlich qualifizierten Mitarbeitenden in proWerk

Projektplanung



Recherche & Bestandsaufnahme

Ziel:

- Identifikation von Best-Practice-Beispielen unter Berücksichtigung der **Handlungsfelder Bewegung, Ernährung, Stress & Sucht**

- Literatur- und Projektrecherche zu...
 - Angeboten der Gesundheitsförderung & Prävention bei Menschen mit Behinderung innerhalb und außerhalb von Werkstätten
 - Health Literacy, motivationalen Anreizen, Mediennutzung
 - Partizipativer Forschung mit Menschen mit Behinderung

- Abfrage bei Werkstattträgern in OWL bzgl. implementierter Gesundheitsförderungsmaßnahmen

Werkstattbegehung

Ziele:

- Bestandsaufnahme bestehender gesundheitsförderlicher Angebote & Strukturen
- erste Kontakte zu Beschäftigten & Mitarbeitenden knüpfen
- Ausgabe von Informationsmaterialien

Aktionstage

...in beiden Werkstätten

- Projektvorstellung
- gegenseitiges Kennenlernen
- niedrighschwellige Aktionen
- Rekrutierung von interessierten Mitarbeitenden mit & ohne Behinderungen



Masterarbeit Sarah Beckmann

Gesundheitskompetenz von Menschen mit Behinderungen

Quantitative Erhebung in den zwei Projektwerkstätten (n=28)

- Schwierigkeiten mit kritischer Beurteilung und Umsetzung von Gesundheitsinformationen
- keine signifikanten geschlechtsspezifischen Unterschiede im Umgang mit Gesundheitsinformationen
- kein eindeutiger Unterschied hinsichtlich der Art der Beeinträchtigung
- Personen mit niedrigem oder ohne Bildungsabschluss empfinden gestellte Anforderungen als schwerer

Masterarbeit Sarah Beckmann

Gesundheitskompetenz von Menschen mit Behinderungen

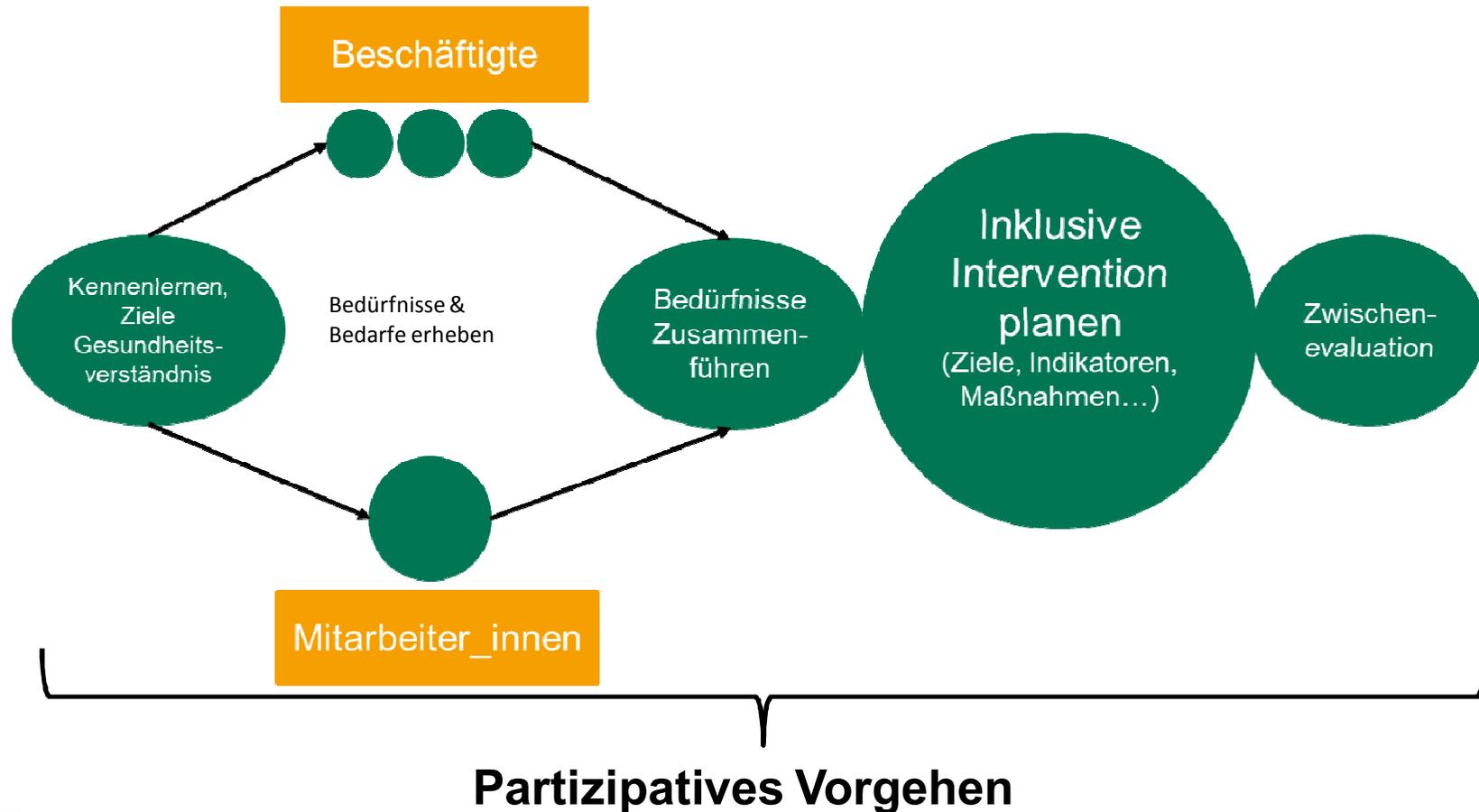
Health Literacy

- 7 Personen = ausreichende Gesundheitskompetenz
- 9 Personen = problematische Gesundheitskompetenz
- 12 Personen = inadäquate Gesundheitskompetenz

Projektziele:

- Umgang mit Gesundheitsinformationen bei Menschen mit Behinderungen erfassen
- Handlungsempfehlungen für weitere Arbeitsgruppentreffen ableiten

Bedarfs- und Bedürfniserhebung & Maßnahmenkonzeption



Partizipative Qualitätsentwicklung

Hauptmerkmal: maximale Teilnahme & Partizipation der Zielgruppe an den 4 Phasen der Maßnahmenentwicklung:

- Bedarfsbestimmung,
 - Interventionsplanung,
 - Umsetzung und
 - Evaluation/Auswertung
- (vgl. Public Health Action Cycle)

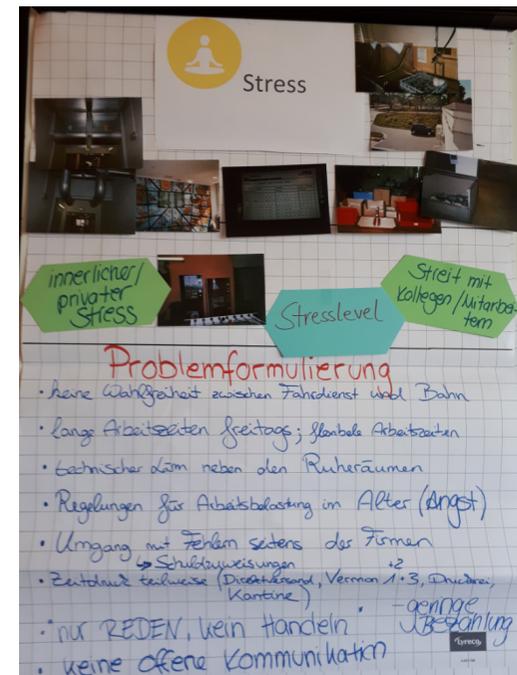
→ **Anpassung der Methode an die Zielgruppe Menschen mit Behinderung**



<http://www.partizipative-qualitaetsentwicklung.de/?id=4>

Maßnahmenkonzeption: Arbeitsgruppentreffen

- Bedarfs- und Bedürfniserhebung der Menschen mit Behinderung abgeschlossen
 - Bewegung:
kurze Bewegungspausen,
barrierefreies Bewegungsangebot
 - Ernährung:
Mitsprachemöglichkeiten beim
Kantinenessen
 - Stress:
Rückzugsmöglichkeiten
 - **Wichtig: Entscheidungsfreiheit!**



Zitatsammlungen

„Ich weiß bei den ganzen Informationen zum Thema gesunde Ernährung nicht, was richtig und was falsch ist.“

„Ich bin überfordert mit den ganzen Informationen.“

„Ich möchte lieber Salat essen (...) - Nudelsalat.“

„Mir fehlt einfach die Motivation mehr Sport zu machen.“

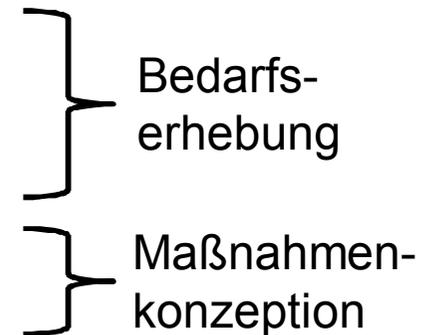
„Das ist ja auch nicht so schön, wenn man durch den Eingang laufen muss wo alle Rauchen und dann stinkt man dann so.“

„Schokoladenpudding ist mein Lieblingsnachtisch. Den gibt es so oft Mittags und ich kann nicht dran vorbei gehen und muss den aufessen. Deshalb habe ich ein Problem mit meinem Übergewicht.“

Maßnahmenkonzeption: Arbeitsgruppentreffen

Ziel:

- Entwicklung eines gemeinsamen Gesundheitsverständnisses
- Konkrete Formulierung der Bedarfe & Bedürfnisse
- Erfassung gesundheitlicher Belastungen in den WfbM
- gemeinsame Maßnahmenentwicklung
- Auswahl geeigneter Indikatoren zur Evaluation



Methode: PQE → möglichst starker Einbezug der Zielgruppen

Probleme & Erfordernisse

Probleme:

- Verstehen & Reflektieren von Gesundheitsinformationen
- Unsicherheiten, was gesund & was ungesund ist
- Fehlendes Hinterfragen von Gesundheitsverhalten
- Emotionen & Lust vor rationalem Verhalten

Erfordernisse

- Notwendigkeit einer praxisbezogenen Wissensvermittlung
- Zielgruppenspezifische Aufbereitung von Gesundheitsinformationen
- Gesundheitsförderliches Setting, um gesundes Verhalten zu erleichtern
- Stärkung der Gesundheitskompetenz als übergeordnetes Ziel

Ausblick

- Partizipative Entwicklung von gesundheitsförderlichen inklusiven Maßnahmen
- Umsetzung der Maßnahmen in den Werkstattbereichen
 - anknüpfend an bereits bestehende Strukturen
 - unter Einbezug verschiedener Akteur_innen vor Ort
- Prozess- und Wirksamkeitsevaluation
- Erstellung eines Leitfadens als Good-Practice-Beispiel
- Abschlussworkshop

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:

Projektkoordinierung:

Jennifer Linnemann

j.linnemann@uni-bielefeld.de

Tel.: 0521 - 106 4402

Projektleitung:

Univ.-Prof'in. Dr. Claudia Hornberg

AG 7 – Umwelt und Gesundheit

Fakultät für Gesundheitswissenschaften

Universität Bielefeld

Weiterführende Literatur

- Engels, D., Engel, H. & Schmitz, A. (2016). Teilhabebericht der Bundesregierung über die Lebenslagen von Menschen mit Beeinträchtigungen. ISG Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik GmbH im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales.
- Jungnitz, L., Puchert, R., Schrimpf, N., Schröttle, M., Mecke, D. & Hornberg, C. (2013). Lebenssituation und Belastung von Männern mit Behinderungen und Beeinträchtigungen in Deutschland-Haushaltsbefragung: Abschlussbericht. Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales. Bielefeld, Berlin, München: aktualisierte Fassung vom 15.01.2013.
- Latteck, Ä.-D. (2017). Systematische nationale und internationale Literatur- und Datenbankrecherche zu Gesundheitsförderungs- und Präventionsansätzen bei Menschen mit Behinderung und Auswertung der vorliegenden Evidenz der Ansätze. GKV-Bündnis für Gesundheit (Hrsg.). Berlin
- Schröttle, M., Hornberg, C., Glammeier, S., Sellach, B., Kavemann, B., Puhe, H. & Zinsmeister, J. (2013). Lebenssituation und Belastungen von Frauen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen in Deutschland. Ergebnisse der quantitativen Befragung. Endbericht. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.). Berlin.